

Uwe Lindemann

# Der Krake

Geschichte und Gegenwart  
einer politischen Leitmetapher

Kulturverlag Kadmos Berlin

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung  
der VolkswagenStiftung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2021, Kulturverlag Kadmos Berlin. Wolfram Burckhardt  
Alle Rechte vorbehalten

Internet: [www.kulturverlag-kadmos.de](http://www.kulturverlag-kadmos.de)

Umschlaggestaltung: Wolfram Burckhardt

Umschlagabbildung und Nachweis: Riesenkrake bei stürmischer See ein  
Schiff attackierend. Zeichner: Edward Etherington.

Gestaltung und Satz: Readymade, Berlin

Druck: Beltz Grafische Betriebe

Printed in Germany

ISBN 978-3-86599-473-8

# Inhalt

Einleitung . . . . .	7
Dank . . . . .	19
KAPITEL 1 – Nachrichten aus der Tiefsee . . . . .	21
1. Am Nullpunkt des Lebens . . . . .	21
2. Gottes Dummheiten. . . . .	23
3. Das Alelecton-Ereignis . . . . .	25
4. Oberfläche und Tiefe . . . . .	27
5. Der große Sauger . . . . .	32
6. Geburt eines Dämons . . . . .	37
7. Mit Beil und Harpune . . . . .	39
8. Übertragungen. . . . .	44
9. Tiefseegeschlechterpolitik . . . . .	47
10. Der Krake als Abjekt . . . . .	50
11. Tiefenlotung . . . . .	53
KAPITEL 2 – Der imperiale Krake . . . . .	55
1. Invasion aus dem All . . . . .	55
2. Der Krake als imperiales Symbol . . . . .	59
3. Feindbild Krake . . . . .	67
4. Der Landkrake . . . . .	68
KAPITEL 3 – Der konspirative Krake . . . . .	75
1. Mein Name ist Bond, James Bond . . . . .	75
2. Der Oktopus der Weltverschwörung . . . . .	78
3. Zur Erkenntnislogik verschwörungstheoretischer Konstrukte. . . . .	80
4. Die Eroberung der Welt durch die Juden . . . . .	83

5. Die Macht des konspirativen Kraken. . . . .	87
6. Der Krake als Angstbild. . . . .	91
7. Der Krake als Mythos . . . . .	94
 KAPITEL 4 – Der monopolistische Krake . . . . .	 99
1. Die Verschwörung der Kapitalisten . . . . .	99
2. Der Monopolkrake . . . . .	99
3. Erosion staatlicher Souveränität . . . . .	102
4. Interkontinentale Konflikte . . . . .	106
5. Formbare Formlosigkeit. . . . .	109
6. Der Weltkrake . . . . .	112
7. Auflösung und Totalisierung. . . . .	118
8. Welterzählung(en) . . . . .	121
9. Widernatürlichkeit . . . . .	122
 Schluss . . . . .	 127
Sechs Thesen zum modernen Globalisierungsdiskurs. . . . .	133
 Bildnachweise . . . . .	 137
Literaturverzeichnis. . . . .	143

## Einleitung

Der größte Skandal um ein Krakenbild der jüngsten deutschen Geschichte ereignete sich, als die *Süddeutsche Zeitung* am 21. Februar 2014 eine Karikatur von Burkhard Mohr veröffentlichte. Die Karikatur thematisierte die Übernahme von WhatsApp durch Facebook. Auf der Zeichnung sah man den jüdischstämmigen Facebook-Gründer Mark Zuckerberg als monströsen Kraken. Zuckerbergs Gesicht prägte eine große Hakennase. Unter einem Piratenhut mit dem Facebook-Logo quoll lockiges Haar hervor. Nicht nur die auffällige Nase und die seitlich am Haar ansetzenden, an jüdische Schläfenlocken erinnernden Tentakel riefen antisemitische Körperstereotypen auf. Auch der Krake selbst war im 20. Jahrhundert oft zur antisemitischen Diffamierung eingesetzt worden.

Inländische und ausländische Medien schlugen Alarm, schien die Karikatur den Beweis zu liefern, wie tief antisemitische Resentiments in Deutschland selbst im linksintellektuellen Lager verwurzelt waren. Was vom Karikaturisten als Anspielung auf Davy Jones, eine Figur mit Krakengesicht aus dem zweiten Teil des Films *Pirates of the Caribbean – Fluch der Karibik* (2006) geplant war, wurde gegen die ursprüngliche Intention des Zeichners antisemitisch gelesen. In einer Pressemitteilung erklärte Mohr unter anderem: Da er nur die Filmfigur im Kopf gehabt habe, sei ihm nicht aufgefallen, dass die Karikatur »wie eine antijüdische Hetz-Zeichnung aussieht« (Mohr 2014). In einer überarbeiteten Fassung veröffentlichte der Karikaturist die Zeichnung zwei Tage später nochmals (Abb. 1). An die Stelle von Zuckerbergs Gesicht setzte er ein leeres schwarzes Fenster, in dem zwei Augen sichtbar waren. Die Neuveröffentlichung beendete die Diskussion aber keineswegs, sondern goss Feuer ins Öl derer, die in Deutschland einen strukturellen Antisemitismus am Werk sahen. Mohr selbst wurde als Antisemit und Rassist diffamiert.

Ohne dieselbe öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, hatte man vier Jahre zuvor bereits eine ähnliche Diskussion geführt. 2010 veröffentlichte die damals noch junge Piratenpartei ein Logo, das ebenfalls das Motiv des Kraken aufnahm. Hier saß der Krake auf einer Weltkugel, die er mit seinen Tentakeln umklammerte. Der Krake symbolisierte die Staaten, die das internationale Produktpiraterieabkommen ACTA beschlossen hatten und den Rest der Welt in ihrer Handelsfreiheit beschränken würden.

Auch hier wurde der Antisemitismusvorwurf laut. Man verwies auf eine berühmt-berüchtigte Karikatur aus der Nazizeit von Josef Plank, die ebenfalls einen Kraken zeigte, der auf einer Weltkugel saß. Hier hatte der Kopf des Kraken das Antlitz des damaligen britischen Premierministers Winston Churchill; darüber schwebte ein Davidstern (siehe Abb. 3).<sup>1</sup>

2011 wurde der amerikanischen Occupy-Bewegung gleichfalls Antisemitismus vorgeworfen, weil sie den Kraken als Symbol für die undurchschaubaren wirtschaftlichen Machtgeflechte der Wall Street benutzte (Roose 2011). Die bekannte amerikanische Künstlerin Molly Crabapple hatte das Kraken-Logo gestaltet (siehe Abb. 4). Es zeigte einen schwarzen »vampire squid«, dessen Gestalt an einen real existierenden Tiefseekraken angelehnt war. Auf dem Kopf trug der Krake einen Zylinder als kapitalismuskritisches Zeichen. Auf der Stirn konnte man »Fight the Vampire Squid« lesen. Die hochgezogenen Augenbrauen des Kraken signalisierten böse Absichten. Crabapple hatte sich bei ihrer Zeichnung vom amerikanischen Journalisten Matt Taibbi inspirieren lassen. Der hatte 2009 in einem Artikel für das Magazin *Rolling Stone* die Investmentbank Goldman Sachs als »vampire squid« bezeichnet. Mit scharfer Polemik beginnt der Text: »Das Erste, was Sie über Goldman Sachs wissen sollten, ist, die Bank ist allgegenwärtig. Die mächtigste Investmentbank der Welt ist ein Vampirkrake, der sein Gesicht hinter einer Maske von Menschlichkeit verbirgt,

<sup>1</sup> Seit dem frühen 20. Jahrhundert unterstellte man der englischen Politik eine jüdische Unterwanderung, die in der Balfour-Deklaration von 1917, die zur Gründung des Staates Israel führte, beispielhaft Ausdruck gefunden habe. Zu diesem Thema vgl. Kapitel 3, Abschnitt 6.



Facebook schluckt WhatsApp

Abb. 1: Facebook schluckt WhatsApp. Zeichner: Burkhard Mohr. *Süddeutsche Zeitung*, 23.2.2014 (überarbeitete Fassung der Karikatur vom 21.2.2014).



Abb. 2: Stopp ACTA. Piratenpartei 2010.



Abb. 3: Churchill als Oktopus. Zeichner: Seppla (d.i. Josef »Sepp« Plank), ca. 1938.

aber unaufhörlich seinen Bluttrichter [»blood funnel«] in alles hineinzwängt, was nach Geld riecht.« (Taibbi 2009)

Und ewig grüßt das Murmeltier: Im Frühjahr 2016 wurde die Debatte erneut geführt, diesmal wieder in Deutschland. Abermals wurde ein Krake auf einem Globus sitzend gezeigt. In diesem Fall ging es um das Freihandelsabkommen TTIP zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten. Hier symbolisierte der Krake die amerikanische Wirtschaft, die als unangefochtener Profiteur des Abkommens dargestellt wurde. Die Zeichnung



wurde vom damaligen SZ-Karikaturisten Dieter Hanitzsch am 28. Februar 2016 während der Sendung *Sonntagsstammtisch* im Bayerischen Fernsehen gezeigt (siehe Abb. 5). Gegen die Antisemitismusvorwürfe wehrte sich Hanitzsch mit deutlichen Worten und wies sie entschieden zurück (Hanitzsch 2016).

Ob der Antisemitismusvorwurf in allen Fällen gerechtfertigt ist, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden.<sup>2</sup> Was aber ins Auge springt, ist, mit welcher öffentlichen Aufmerksamkeit auf die Krakenkarikaturen reagiert wurde und wie vergesslich selbst kritische Medien wie die *Süddeutsche Zeitung* hinsichtlich der propagandistischen Vereinnahmung des Kraken durch die Nazis waren. Woher rührte diese seltsame Mischung aus Vergesslichkeit und Aufgeregtheit? War es ein spezifisch deutsches Phänomen? Oder hatte es etwas mit dem Kraken selbst zu tun, der seit den 1870er Jahren als Metapher im politischen Diskurs verwendet wurde?

Bereits aus diesen wenigen Schlaglichtern wird deutlich, dass dem Kraken eine eigentümliche symbolische Strahlkraft inneohnt, die bis heute zu polarisieren vermag. Dies deutet auf eine tiefe Verankerung im kollektiven Gedächtnis hin. Darüber hinaus besitzt der Krake eine erstaunliche semantische Flexibilität. Er lässt sich leicht auf unterschiedliche Bereiche bzw. Phänomene übertragen: Wirtschaftsunternehmen, Staaten, Staatenbünde oder staatliche Institutionen wie Geheimdienste. So hieß es in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 11. Mai 2016 über die neue Berliner Zentrale des Bundesnachrichtendienstes, diese sei »ein erstarrter Krake mit fünftausend Saugnäpfen, fünftausend Fenstern, in denen sich der Himmel über Berlin in mannshohen getönten Glasscheiben bricht. Wenn Bill Gates ein Schloss hätte, ein Versailles für Microsoft, müsste es so aussehen.« (Kilb 2016)<sup>3</sup>

<sup>2</sup> In Kapitel 3, Abschnitt 4 und Kapitel 4, Abschnitt 6 wird auf diesen Aspekt eingegangen.

<sup>3</sup> Zur Zitation: Bibliografische Angaben werden in üblicher Kurzzitierweise im Anschluss an Zitate oder Verweise angeführt. Die vollständigen bibliografischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis. Ergänzungen oder Erläuterungen in eckigen Klammern stammen, soweit nichts anderes vermerkt ist, vom Verfasser.



Abb. 4: Fight the Vampire Squid. Occupy Wall Street (2011). Zeichnerin: Molly Crabapple.

Am 5. Dezember 2013 benutzte sogar der US-Geheimdienst National Reconnaissance Office den Kraken als Missionspatch, als er einen neuen Spionagesatelliten in die Erdumlaufbahn schoss. Der Slogan des Patches lautete: »Nothing is beyond our reach«. Die Weltkugel wurde so gedreht, dass ein Arm des Kraken über Russland lag (siehe Abb. 6).

Auch in ideologischer Hinsicht ist der Krake höchst anpassungsfähig. Neben Zuckerberg und Churchill wurden in der langen Geschichte der Metapher schon der russische Zar Nikolaus II., Reichskanzler Bismarck, Josef Stalin, Adolf Hitler und in neuerer Zeit Vladimir Putin, Donald Trump, der Islamische Staat, ja selbst Angela Merkel als Krake dargestellt. Minimalkonsens all dieser Krakenbilder scheint lediglich zu sein, dass es um politische oder wirtschaftliche Machtfragen von transnationaler Bedeutung geht und dass die damit verbundenen Ereignisse und Entwicklungen kritisch beurteilt werden.



Abb. 5: TTIP is good ... for US! Zeichner: Dieter Hanitzsch. *Sonntagsstammtisch*, Bayerisches Fernsehen, 28.2.2016.

Wie kann es sein, dass eine Metapher über einen derart langen Zeitraum eine solche symbolische Präsenz entwickelt? Wie gelingt es ihr, stets aufs Neue den politischen Augenblick einzufangen? Und woher kommt die enorme semantische Anpassungsfähigkeit? Dies sind einige der Fragen, auf die folgende Ausführungen Antworten geben möchten.

Ein zweiter Schwerpunkt des Bandes liegt auf der Analyse der strukturellen Parameter des modernen Globalisierungsdenkens. Wenn man über den Kraken als politische Metapher spricht, redet man unweigerlich über die Vorstellungen, die mit der globalisierten Moderne verbunden sind. Meine Leitthese lautet, dass die Krakenmetapher als kollektivsymbolisches Brennglas fungiert, mit dessen Hilfe die strukturelle und metaphorische Verfasstheit des modernen Globalisierungsdenkens sichtbar gemacht werden kann.

Ich gehe davon aus, dass Gesellschaften für ihr kulturelles Selbstverständnis Metaphern benötigen. Nur so können sie sich in ihrer historischen Eigenheit begreifen und beschreiben. Denn



Abb. 6: NROL-39: Nothing is beyond our reach. Missionspatch, 5.12.2013.

wüssten wir von der Globalisierung, wenn wir sie nicht täglich in Bildern, Karten oder Nachrichten aus fernen Ländern vor Augen geführt bekämen? Ich weiß, die Frage ist hypothetisch. Sie bezweifelt etwas, dessen Infragestellung grotesk, ja lächerlich wirkt. Und dennoch möchte ich nochmals fragen: Woher *wissen* wir von der Globalisierung? Wo ist sie in unserem Alltag präsent? Beim Einkaufen von neuseeländischen Äpfeln im Supermarkt? Beim Surfen im Internet? Oder wenn ich die aktuellen Hits der hawaiianischen Musik über einen Weltempfänger höre? Ist das die *Erfahrung* einer globalisierten Welt?

Ich behaupte nicht, dass die wirtschaftlichen, finanziellen oder politischen Phänomene, die als Globalisierung beschrieben werden, nicht existieren würden. Ich behaupte aber, dass Metaphern wie Globalisierung (denn auch dieser Begriff ist ursprünglich eine Metapher) etwas sichtbar machen, dessen einzelne Aspekte, Funktionen und Wirkungen sonst lediglich im Rahmen von Spezialdiskursen erfassbar sind. Diese Metaphern machen das spezifische »Zusammen« und »Bezogen auf« der Aspekte, Funk-

tionen und Wirkungen, hier einer globalisierten Welt, deutlich und stellen sie in einen holistischen Gesamtkontext (Lüdemann 2004). Über diese Metaphern *begreifen* wir die globalisierte Welt, und der Krake gehört zu jenen Metaphern in der politischen Ikonografie der Moderne, die seit einhundertfünfzig Jahren hierzu einen Beitrag leisten.

Dass der Krake seit so langer Zeit im kollektiven Gedächtnis des Westens präsent ist, verstehe ich als Indiz dafür, dass sich das moderne Globalisierungsdenken in strukturell-narrativer Hinsicht Ende des 19. Jahrhunderts ausgeprägt hat, lange bevor das Phänomen auf den Begriff Globalisierung gebracht wurde. Zudem bin ich der Auffassung, dass die ikonografischen Mittel, um kollektive und abstrakte Größen wie eine globalisierte Welt begreifbar zu machen, nicht nur etwas über die Modelle der kollektiven Repräsentation und Identifikation aussagen, sondern auch über das Selbstverständnis des jeweiligen Kollektivs (Koschorke et al. 2007). Dabei können in der Metaphernanalyse gerade auch Verzerrungen, Ausblendungen und Naturalisierungen in den dominanten Wahrnehmungs- und Deutungsmustern aufgedeckt werden (Bischof 2015). Jede Metapher zeigt und verbirgt etwas. Dies gilt umso mehr für Metaphern, die emotional zu mobilisieren suchen, wie es beim Kraken der Fall ist.

Damit verfolgen meine Ausführungen ein doppeltes Ziel. Zum einen sollen anhand repräsentativer Text- und Bildbeispiele aus Geschichte und Gegenwart die Verwendungsweisen der Krakenmetapher beschrieben und damit die Frage beantwortet werden, worin deren erstaunliche Faszinationskraft und Beständigkeit begründet liegt. Unter welchen massenmedialen Bedingungen und in welchen kulturellen Kontexten tritt der Riesenkrake – denn um den geht es hier – ins öffentliche Bewusstsein und mit welchen Mitteln wird um dieses Meerestier herum früh eine negativ affektiv aufgeladene Zone der Angst und des Abscheus aufgebaut? Dabei wird sich zeigen, dass der Krake nicht nur eine der ältesten Metaphern für Globalisierung<sup>4</sup> ist, sondern selbst früh schon zu

<sup>4</sup> Zur Frage, wann die moderne Globalisierung einsetzt, vgl. Osterhammel/Petersson 2012, 14f., zur Begriffsgeschichte die Arbeit von Bach 2013.